№ 157. Donnerstag, den 9. Juli 1891.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 8. Juli.

— Der Kaiser hat, wie gemeldet wird, am Montag Nachmittag in der alten St. Georgskapelle des Schlosses Windsor der Vermählungsfeier der Prinzessin Louise von Schleswig-Holstein mit dem Prinzen Aribert von Anhalt beigewohnt. Die Theilnehmer an der Feier begaben sich in einzelnen reichgeschmückten Zügen in die Kapelle. Den ersten Zug bildete die Familie des Bräutigams. Der zweite Zug bestand aus zwölf Wagen, in denen der Kaiser und die Kaiserin, der Prinz und die Prinzessin von Wales, der Herzog und die Herzogin von Edinburg, der Herzog und die Herzogin von Connaught, der Prinz und die Prinzessin von Battenberg saßen; im dritten Zuge kam der Bräutigam in Begleitung seines Bruders, des Erbprinzen Eduard, im vierten Zuge die Königin, im fünften Zuge die Prinzessin-Braut in Begleitung des Prinzen Christian von Schleswig-Holstein und ihres Bruders Viktor. Auf dem Wege zur Kapelle wurden der Kaiser und die Kaiserin, sowie die Königin und der Prinz und die Prinzessin von Wales von der tausendköpfigen Menge mit ununterbrochenen Zurufen begrüßt. Vor dem Schloß war eine Ehrenwache aufgestellt, und Gardisten in Galauniform bildeten auf dem Wege von Castle Hill bis zur Kapelle Spalier. Der Bräutigam trug preußische Uniform mit den von der Königin ihm verliehenen Insignien des Bathordens. Der Prinz von Wales betrat die Kapelle, die Kaiserin am Arme führend. Der Kaiser in der Uniform des ersten Garde-Dragoner-Regiments folgte mit der Prinzessin von Wales. Nach der Trauung fand im Schlosse Empfang statt. Die Neuvermählten begaben sich Abends nach Cleveden am Ufer der Themse auf den Landsitz des Herzogs von Westminster. Am Dienstag Vormittag begab sich der Kaiser in Begleitung des Prinzen von Wales, des Herzogs von Connaught und anderer Mitglieder der königlichen Familie zu Wagen nach dem Park, um einer unter Musikbegleitung von 46 Mann der königlichen Garde ausgeführten Reiterquadrille beizuwohnen. — Der Kaiser wird in England wie selten ein Monarch gefeiert. Sein Besuch gilt für eine Bürgschaft des Friedens; die Kaiserlichen Kinder sind glücklich gelandet, das englische Volk ist auch erfreut darüber, daß die jüngsten Hohenzollern in seiner Mitte weilen.

— Prinz Eitel Fritz, der zweite Sohn unseres Kaisers, geboren am 7. Juli 1883, feierte gestern seinen Geburtstag.

— Zum Präsidenten der Eisenbahndirektion in Hannover an Stelle des Ministers Thielen ist nach der „Köln. Ztg." der Ober-Regierungsrath bei der Eisenbahndirektion Berlin, Reitzenstein, in Aussicht genommen.

— Die „Voss. Ztg." meldet: Bei den Kolonialtruppen ist jetzt der preußische Waffenrock und die weiße Bordmütze eingeführt.

— Die Gesetzsammlung veröffentlicht in ihrer neuesten Nummer das neue Einkommensteuergesetz.

— Der Finanzminister hat nach dem „Reichsanzeiger" ein Rundschreiben an die Provinzial-Steuerdirektoren gerichtet, wonach die Steuerbeamten darauf hingewiesen werden, daß ihnen nicht blos das Debit des Stempelsteuermaterials obliegt, sondern daß sie auf Wunsch der Seuerpflichtigen denselben auch Auskunft über die nach ihrer Meinung erforderliche Höhe der Stempelpflichtigkeit von Urkunden geben sollen. Es liege eine strafrechtliche Ahndung in Fällen, in welchen in Folge unrichtiger Berechnung oder Auskunft der Steuerbehörden oder der Stempelvertheiler ungenügende oder vorschriftswidrige Verstempelungen von Urkunden vorgekommen sind, nicht im steuerlichen Interesse. Die Hauptämter haben sich daher solchen Zuwiderhandlungen gegenüber der Festsetzung von Strafen zu enthalten und bei den Provinzial-Steuerdirektoren die Ermächtigung zur Abstandnahme von dem Strafverfahren zu beantragen. Wenn nach der Ueberzeugung dieser unter den obwaltenden Umständen ein Verschulden der Steuerpflichtigen ausgeschlossen sei, so werde dem Antrage zu entsprechen sein.

— Der deutsche Juristentag tritt vom 10. bis 12. September in Köln zu seiner 21. Versammlung zusammen. Im Anschluß hieran sei Folgendes erwähnt: Die Zahl der Gerichtsassessoren betrug in Preußen am 1. Juli d. J. 1875; am 1. Januar 1891 waren 1868, am 1. Juli 1890 1833, am 1. Januar 1890 1797, am 1. Juli 1889 1817, am 1. Januar 1889 1770, am 1. Juli 1888 1680, am 1. Januar 1888 1585 Assessoren vorhanden. Die ungemeine Steigerung hat also in den letzten Jahren nachgelassen, und wenn auch am 1. Juli cr. noch mehr Assessoren vorhanden waren, als an einem der früheren Termine, so scheint doch zur Zeit der Höhepunkt überschritten zu sein, da man im April d. J. bereits 1908 Assessoren gezählt hatte, also 33 mehr als jetzt.

— In der letzten Sitzung der Handelskammer zu Saarbrücken theilte Kommerzienrath v. Stumm mit, der Eisenbahnminister Thielen habe ihm gesagt, er beabsichtige die großen Eisenbahnbezirke zu verkleinern. Saarbrücken werde eine selbstständige Eisenbahnverwaltung erhalten.

Ausland.

* **Petersburg,** 7. Juli. Nach der „Nowoje Wremja" finden in diesem Jahre größere zweiwöchige Truppenmanöver im Bessarabischen Gouvernement wahrscheinlich unter Theilnahme hochgestellter Personen statt.

* **Wien,** 7. Juli. Hier sind Gerüchte über Insolvenz von Fabrikfirmen in Lodz und von Warschauer Kaufleuten verbreitet, welche mit Wien in lebhafter Verbindung stehen. — Der Fürst von Montenegro und der Erbprinz Danilo haben sich nach Heidelberg begeben, wo die Fürstin Milena sich einer Operation unterzieht.

* **Belgrad,** 6. Juli. In hiesigen diplomatischen Kreisen wird erzählt, bis vor vierzehn Tagen sei von den Plänen einer Reise des Königs nach Petersburg nichts bekannt gewesen. Erst nachdem der österreichische Kaiser den Prinzen Ferdinand empfangen habe, sei zwei Tage später von Petersburg gemeldet worden, daß man dem Besuche des etwa 10jährigen Königs Alexander am Hofe des Zaren mit Vergnügen entgegensehen werde, ein Vorschlag, der sofortiger wohlwollender Aufnahme begegnete. Laut Nachrichten aus Sofia sind vor einigen Tagen im Hause Stambulows drei mit Dolchen und Revolvern bewaffnete Männer, die sich eingeschlichen hatten, entdeckt und verhaftet worden. Die Behörden bestreiten den Vorfall, desto fester glaubt das Publikum in Sofia daran.

* **Paris,** 7. Juli. Professor Lanelongue theilte in der heutigen Sitzung der Akademie der Wissenschaften mit, er habe mittels Chlorzinks eine Transformation von tuberkulösem Gewebe der Gelenke und anderer Körperpartieen erzielt. Die Ergebnisse seien derartige, daß er seine Methode der allgemeinen Prüfung übergeben könne. Lanelongue, welcher morgen weitere Mittheilungen über die Technik seiner Methode machen wird, erklärte schon heute, er wende das Chlorzink in der Umgebung des Tuberkelherdes behufs Sklerotisierung des tuberkulösen Gewebes an. Diese Umbildung trete bereits am nächsten Tage ein.

* **London,** 6. Juli. In China dauern Nachrichten aus Shangai zufolge die Unruhen immer noch fort. Das kaiserliche Dekret, kraft dessen die Fremden und ausländischen Missionen beschützt werden sollen, hat keine Folgen gehabt. Die Vertreter der Mächte berathen wegen Ergreifung gemeinsamer Schritte gegenüber dieser Lage.

* **London,** 7. Juli. Nach einer Depesche aus Gravesend stieß der Dampfer „Kinloch" aus Glasgow drei Meilen nördlich von Dover mit dem Dampfer „Dunholme" aus Westhartlepool zusammen. „Dunholme" ist gesunken; 17 von der Bemannung werden vermißt. — Der Staatssekretär des Krieges Stanhope hat den Blättern folgende Notiz zugehen lassen: „Da Se. Majestät der Kaiser Wilhelm den Wunsch ausgesprochen hat, die Freiwilligen von London zu besichtigen, ist eine Revue über dieselbe am 11. d. in Wimbledon beabsichtigt. In Folge der anderweitigen Zusagen Sr. Majestät, darf die Revue nicht später als 4 Uhr Nachmittag stattfinden. Man hat dagegen eingewendet, es würde schwierig, wenn nicht unmöglich sein, daß die Freiwilligen sich möglichst vollzählig zu der Besichtigung einfinden, es sei denn, daß man ihnen den ganzen Tag Urlaub gebe. Ich richte deshalb an den Patriotismus der Arbeitgeber die Aufforderung, den Wünschen

Feuilleton.

Freud' und Leid.

Novellette von Laura Korn.

(Nachdruck verboten.)

4) (Fortsetzung.)

„Was hat Dich nur so erschreckt, Kleine?" fragte er leise und bemüht seiner Stimme Festigkeit zu geben.

„Käthe, hörst Du mich nicht?" fragte er besorgter, zärtlich die kalte Hand der Schwester fassend.

„Wer, wer ist jenes Paar dort drüben?" kam es fast ächzend über ihre zuckenden Lippen.

„Die Dame mit den Kamelien?" fragte er möglichst unbefangen zurück, sie ist mir gänzlich fremd."

„Aber sahst Du nicht ihren Begleiter? — Es ist Erwin, — ich erkannte ihn sofort!"

„Aber Närrchen!" versuchte Ernst zu lächeln, „Du siehst Gespenster," er hatte indeß schnell überlegt, daß es nicht rathsam sei, ihr ganz zu widersprechen und so setzte er hinzu „mich frappirte zwar auch im ersten Augenblick die Aehnlichkeit, aber jener Herr ist stärker und älter als Erwin, der jetzt schon weit von uns entfernt, sich auf der schlechten, russischen Bahnstrecke rütteln und schütteln läßt, und sehnsüchtig seiner kleinen Frau und seines gemüthlichen Heimes gedenkt."

Durch des Bruders ruhiges und sicheres Gebahren war Käthe wirklich irre geworden. Es war ja auch undenklich, hatte sie doch selbst den Gatten, gehüllt in Reisekleider und Pelz in den Wagen steigen sehen, und Ernst war noch gar eine Strecke mit ihm gefahren. Ihr Kopf schwindelte und ihre Pulse klopften fühlbar, sie mußte wirklich krank sein, und es war am Ende gar recht unvorsichtig, die Weisung des Arztes und des Gatten mißachtet zu haben.

Erschöpft lehnte sie sich in die Polster ihres Sessels zurück, die Vorgänge auf der Bühne konnten ihre Aufmerksamkeit nicht mehr fesseln und durch die halbgesenkten Augenlider beobachtete sie unausgesetzt ihr Gegenüber.

Nur das brennende Verlangen, noch einmal jenen Herrn zu Gesicht zu bekommen, veranlaßte sie, noch hier auszuharren.

Für Ernst bestand längst kein Zweifel mehr, daß sich Erwin in jener Loge befand. Das absichtliche Zurückziehen war das sicherste Zugeständniß, daß er seine Frau erkannt hatte und von ihr nicht wollte gesehen sein. Einen sofortigen Aufbruch verbot seine Klugheit, Ernst kannte ihn zu genau, um diese seine Handlungsweise sofort zu durchschauen.

Vor allen Dingen kam es jetzt darauf an, die Schwester so bald als thunlich fortzuführen ihrer selbst willen, ihren tiefschmerzlichen Verdacht zu beseitigen.

Ernst bemerkte, daß sie mit einer Ohnmacht kämpfte und fortwährend ihr Riechfläschchen gebrauchte:

„Wollen wir aufbrechen, Schwesterchen?" fragte er weich, „Du scheinst in der That sehr abgespannt und die Musik erregt Dich krankhaft, ich bedaure, Dich zu diesem Opernbesuch angeregt zu haben."

„Du meintest es ja so gut," entgegnete Käthe, mühsam die Thränen zurückzwingend; „wenn wir uns indeß ohne Aufsehen entfernen können, so bin ich gerne bereit."

Ernst erhob sich sofort und führte die Schwester möglichst geräuschlos hinaus. In der Garderobe bat er sie, einen Augenblick zu entschuldigen, und eilte hinab einen Wagen zu beordern.

Daheim wirkte die gewohnte Stille ihres traulichen Schlafgemaches, in das sie sich sofort zurückzog, beruhigend auf ihr Gemüth und als sie sich niedergelegt, setzte sich Ernst, wie eine liebevolle Mutter es nicht anders gethan, an ihr Bett und versuchte noch einmal ihren Argwohn gänzlich zu verscheuchen. Als Käthe endlich eingeschlummert war, zog auch er sich in sein Schlafzimmer zurück.

Es war spät geworden und den Schwager noch im Opernhause abzuwarten, um zu erspähen, wohin er sich begab, wäre verlorne Mühe gewesen.

Was die unschuldige Schwester nicht ahnen konnte, war ihm sofort klar, jenes gefallsüchtige Weib an Erwins Seite, war eine jener Damen der Halbwelt, die sich kein Gewissen daraus machen Eheglück zu zerstören. — Jetzt wußte er, wo Erwin seine freie Zeit, seine Abende verbrachte, geahnt hatte er längst etwas Unsauberes, doch blieb ihm zur genauen Beobachtung zu wenig Zeit und dann hätte er dem Schwager, bei der zur Schau getragenen Liebe und Sorgfalt für Käthe, eine so infame Handlungsweise nie zugetraut. Je mehr er in der Einsamkeit seines Zimmers über diese betrübende Entdeckung nachdachte, desto erregter wurde er. Wie sollte er hier Abhülfe schaffen, ohne Eklat? Erwin verkehrte viel im Europäischen Hof, dort wollte er vorsichtig Erkundigungen einziehen. Wie er ganz richtig vermuthete, hatte Erwin die Reise anscheinend noch heute angetreten, um ungehindert über diese Zeit verfügen zu dürfen.

Plötzlich durchzuckte ein Gedanke sein Hirn, schnell öffnete er eine Mappe, die auf seinem Schreibtische lag, und prüfte den Fahrplan. Morgen früh um $4^3/_4$ Uhr ging der Schnellzug, den Erwin sicher benutzen würde. Jetzt war es 1 Uhr; schnellentschlossen kleidete er sich um, stellte die Weckuhr auf 4 und warf sich zu kurzer Rast auf's Sopha.

Als die Uhr mit schallender Stimme ihren Weckruf erhob, sprang Ernst schnell auf und machte sich zum Ausgehen fertig.

Auf dem Bahnhof angelangt, hatte er noch Zeit eine Tasse Kaffee zu nehmen, der Zug fuhr eben erst vor und nur vereinzelt stellten sich schlaftrunkene Fahrgäste ein.

Endlich ertönte das erste Signal und unaufhörliches Wagengressel fesselte die Aufmerksamkeit des jungen Mannes. Endlich fuhr der bekannte Hotelwagen vor, der Diener öffnete hurtig den Wagenschlag und Erwins stolze Gestalt entstieg demselben.

„Lösen Sie mir ein Billet erster Klasse nach B.", rief er nachlässig dem Diener zu, indem er über den Vorflur schritt und in den Empfangssalon trat. Ernst folgte unbemerkt und stand dem Schwager plötzlich am Buffet gegenüber.

Erwin wechselte jäh die Farbe und ein spöttischer Blick traf das Antlitz des Schwagers, das gleichfalls Spuren heftiger Erregung zeigte. Nichts desto weniger reichte er ihm die behandschuhte Rechte, was Ernst indeß ganz zu übersehen schien.

„Was führt denn Dich, mein Junge, so früh hierher?" fragte er so harmlos, als sei seine Anwesenheit hier so ganz natürlich. „Ich wollte mich nur überzeugen, daß meine Augen mich gestern Abend nicht getäuscht, und daß meine arme Schwester auf das schmählichste betrogen wird," entgegnete Ernst, Landen fest ansehend, jedoch leise genug, um von den Umstehenden nicht gehört zu werden.

„Und woraus ziehst Du diese wahnsinnigen Schlüsse, wenn ich fragen darf?"

aller Angestellten, welche Mitglieder der freiwilligen Truppen sind, die an der Besichtigung theilnehmen, soweit irgend möglich, entgegenzukommen, den Truppen, welche den Stolz des Landes bilden. Die Regierung hat das Vertrauen, diese Aufforderung an den Patriotismus, nicht nur der Freiwilligen selbst, sondern auch ihrer Arbeitgeber nicht vergebens gethan zu haben."

* **London,** 7. Juli. Bei Dover sank ein großer Dampfer; der Name ist nicht ermittelt. Am Ufer wurde ein Stück eines Rettungsbootes heute aufgefunden, welches zu dem Dampfer gehören dürfte. — „Bureau Reuter" meldet aus Sidney: Auf dem von den Südseeinseln zurückgekehrten englischen Kreuzer „Cordelia" zerbarst während der Schießübungen von 6 Zentim.-Kanonen der Verschlußkolben. Das Geschütz zersprang in tausend Stücke, 2 Offiziere und 4 Matrosen sind todt, 2 Seekadetten und 10 Matrosen verwundet. Die Ursache der Explosion ist unbekannt.

* **Tripolis,** 6. Juli. Im Beisein des Königs von Griechenland, der Minister und zahlreicher Geladener fand die Eröffnung der Theilstrecke Myli-Tripolis der peloponnesischen Eisenbahn Myli-Kalamata, Fortsetzung der künftigen internationalen Linie statt.

* **New-York,** 7. Juli. Ein furchtbarer Sturm zerstörte gestern Morgen in Batonrouge (Luisiana) mehrere Häuser, darunter das Regierungsgebäude. Die einstürzenden Mauern des Strafgefängnisses tödteten viele Gefangene. Bisher wurden 8 Todte und 28 Verwundete hervorgezogen.

Zur 25jähr. Wiederkehr des Schlachttages von Königgrätz.

Am 3. Juli wurde ein großes kriegerisches Todtenfest auf jenen Hügelkuppen begangen, auf denen vor 25 Jahren die ehernen Würfel fielen. Die deutsche Presse hat des großen Gedenktages in gebührender Weise gedacht. Es sei nun auch einer österreichischen Stimme Raum gewährt. Das „Neue Wiener Tageblatt" gedenkt der ehrenvollen Waffenthaten, durch welche an diesem Tage die Truppen Oesterreichs dem Gegner Bewunderung abrangen. War es etwa nicht eine Heldenthat, als beim Versuch, Chlum den Preußen wieder zu entreißen, zwei österreichische Armee-Korps sich wie ein Mann mit dem Bajonnet auf den überlegenen Gegner werfen und im ersten Anlauf Rozberitz zurückerobern und, trotzdem die preußischen Granaten und Zündnadelgeschosse unbarmherzig in den Reihen der Stürmer wüthen, diese heldenmüthigen Opfer der unseligen Stoßtaktik Zoll um Zoll dem Feinde Terrain abgewinnen. Von den 20 000 Mann des ersten Korps deckte mehr als die Hälfte die Wahlstatt; 289 Offiziere, 10 860 Mann waren die Opfer dieses einzigen aussichtslosen Bajonnetsturmes; jeder zweite Mann also todt oder verwundet. Und unsere Kavallerie! Sie war es, welche die Preußen verhinderte, auf dem Blachfeld selbst die Früchte des Sieges zu pflücken und eine Verfolgung à la Waterloo einzuleiten. Immer und immer wieder sprengt, als Alles schon verloren ist, die kaiserliche Kavallerie, den tapferen Edelsheim an der Spitze, in Front ein und mit dem Säbel in der Faust jagen unsere Reiterdivisionen den gegnerischen Massen entgegen. So entspinnen sich bei Streschitz, Langhof und Problus drei gewaltige Kavallerie-Gefechte, die man eigentlich Reiterschlachten nennen könnte. Die Divisionen Coudenhove und Prinz Holstein bedeckten sich hier mit unsterblichem Ruhme, ihre todesfreudige Aufopferung schreckt den Feind vor jeder Verfolgung zurück. Und noch eines Reiterstückleins sei hier gedacht, welches drei Züge unseres Husarenregiments Prinz Friedrich Karl von Preußen mit einer wahren Tollkühnheit vollführten. Diese Kavallerie-Abtheilung, welche als Geschützbedeckung einer retirirenden Batterie beigegeben war, wurde plötzlich in der Flanke von preußischen Jägern beschossen, empfing von der anderen Seite feindliches Shrapnelfeuer und ward zu guter Letzt noch im Rücken von verfolgender Kavallerie angefallen. Da machen die Husaren Kehrt, werfen die feindlichen Reiter, nehmen die auf sie feuernden Geschütze, deren Kanoniere an den Laffetten niedergesäbelt werden, und nun jagen die tollkühnen Ungarn weiter hinein in die feindlichen Reihen bis zu einem Hügel, auf dessen Kuppe der preußische Kronprinz hält; dieser selbst muß sich auf eine Abtheilung seiner Garden zurückziehen. Von den verwegenen Reiter kommt kein einziger Mann zurück. Nennen wir jedoch die Namen der österreichischen Helden von Königgrätz, so können wir den des Tapfersten der Tapferen nicht verschweigen. Hauptmann v. d. Gröben hieß dieser Mann. Als Kommandant einer Feldbatterie sprengte er in dem Augenblick, als es gelungen war, sich Chlums zu bemächtigen, trotz des furchtbaren feindlichen Schnellfeuers bis auf zweihundert Schritte vor die Lisière Chlums vor. Hinter ihm rasen in wilder Karriere seine acht Geschütze, sie werden abgeprotzt und nun eröffnet Gröben einen Kartätschenhagel auf die aus den Dorfgassen debouchirenden Preußen. Nach dem zehnten Schuß jedoch ist schon die Batterie verstummt, der heldenmüthige Führer gefallen, erschossen und verwundet liegen die Kanoniere bei ihren Stücken. Aber dieses Opfer ist wenigstens kein vergebliches, v. d. Gröben, dem für diese That das einzige Maria-Theresien-Kreuz, welches für Königgrätz verliehen wurde, auf die Bahre gelegt ward, hatte durch seine heldenhafte Initiative das dritte Korps gerettet. „Die Batterie der Todten" wird in unserer Kriegsgeschichte die tapfere Artillerietruppe Gröbens genannt, die sich heute vor 25 Jahren zum Heile der Armee freiwillig dem Tod geweiht hat. Und wer nennt sie noch die anderen Ruhmesthaten, welche die Besiegten von Königgrätz vollbracht haben! Die Nordarmee war geschlagen und zersprengt, aber sie konnte mit Stolz jene Worte von sich sagen, die Franz I. von Frankreich nach der Schlacht von Pavia rief: „Alles verloren, nur die Ehre nicht."

Provinzielles.

Kulmsee, 8. Juli. Am vergangenen Sonntag feierte der hiesige Kriegerverein sein 9. Stiftungsfest. Mit dem nächstjährigen Stiftungsfest wird die Feier des Bezirkstages verbunden werden.

Konitz, 6. Juli. Heute sind hier anwesend die Herren Ober-Regierungsrath von Nikisch-Rosenegk, Regierungs-Assessor Hagedorn und Regierungs-Sekretär Reinke. Dieselben haben sogleich mit einer Revision auf dem hiesigen Magistratsbureau begonnen. Herr Bürgermeister Mühlradt ist nicht anwesend, derselbe hat gestern einen vierwöchentlichen Urlaub angetreten. (K. T.)

Lautenburg, 7. Juli. Das Gau-Sängerfest, das hier am 4. und 5. d. Mts. gefeiert wurde, hat einen prächtigen Verlauf genommen. — Die Festtheilnehmer haben vollbefriedigt unsern Ort verlassen.

Elbing, 7. Juli. Die Herren Finanzminister Dr. Miquel und Handelsminister Freiherr v. Berlepsch sind heute früh hier eingetroffen, nachdem sie auf ihrer Reise auch das Hochmeisterschloß in Marienburg besichtigt hatten. Sie besichtigten die Schichau'sche Werft, fuhren alsdann auf dem festlich geschmückten Dampfer „Kahlberg", auf welchem sich auch die Mitglieder des Vorsteheramts der hiesigen Kaufmannschaft befanden, bis zu den Moolen am Haffe zur Besichtigung unserer Hafenverhältnisse. Während der Fahrt wurden sämmtliche Verhältnisse unserer Stadt eingehend besprochen; nach der Rückkehr setzten die Herren Minister ihre Fahrt nach Königsberg fort.

Pr. Holland, 6. Juli. Herr Oberförster Seehusen aus Corpellen ist nach seiner Pensionirung zum Bürgermeister der Stadt Ortelsburg gewählt und bestätigt worden.

Pillkallen, 5. Juli. Dem Lehrer R. in S. setzten sich gestern, als er den Versuch machte, einen in einem Weidenstrauch hängenden Bienenschwarm einzufangen, die Bienen auf den Kopf. Herr R., der stets ohne Bienenhemde oder Kappe hantirte, nahm einfach den Hut vom Kopfe und schüttelte den Schwarm in den Korb. Mehrere der Arbeit zusehende Leute, die anfänglich über das Unglück gejammert hatten, entfernten sich jetzt kopfschüttelnd mit der Bemerkung: Der kann hexen!

Eydtkuhnen, 6. Juli. Unlängst wurde mittels Fuhrwerks aus Stallupönen ein im Roggenfeld bei Amt Sodehnen ergriffener unbekannter 24 Jahre alter Mensch dem königlichen Grenzkommissariat hierselbst zur Auslieferung nach Rußland in Ketten zugeführt, welcher sich wie ein Wahnsinniger geberdete und keinen Schritt zum Gehen zu zwingen war. Zu seiner Vernehmung, wobei er weder seinen Namen nannte noch sonst irgend welche Auskunft über seine Person gab, mußte er vom Wagen in das Kommissariatbureau getragen werden. Bei der Untersuchung wurden bei demselben in den Kleidern vorgefunden: 149 Rubel 92 Kop. baares Geld, ferner an Werthpapieren ein Stück über 1000 Rubel, ein Stück über 69 Pfund Sterling, ein Stück über 36 und eins über 12 Rubel. Man glaubt es hier mit einem Verbrecher zu thun zu haben, möglicherweise mit dem Mörder der kürzlich ermordeten Frau eines Gutsinspektors bei Wirballen. So viel hat ermittelt werden können, soll derselbe Florian Sobatsck heißen. (Pr.-L. Z.)

Memel, 7. Juli. Vom Sängertage sei noch Folgendes gemeldet: An den um das Vereinswesen hochverdienten Landgerichts-Präsidenten Wetzki wurde nach Wiesbaden folgendes Telegramm abgesandt: Die auf dem Sängertage in Memel versammelten Deputirten senden ihrem hochverehrten Ehrenmitgliede ein herzliches „Grüß Gott!"

Bromberg, 7. Juli. Die Feilenhauermeister unserer Umgegend (Nakel, Inowrazlaw, Thorn 2c.) halten sich hier am Sonntag im Wichert'schen Restaurant in Bromberg versammelt, um über gewerbliche Fragen zu verhandeln.

Inowrazlaw, 6. Juli. Gestern 11 Uhr Abends entstand an der Friedrich- und Posener-Straßenecke eine Schlägerei. Dabei wurde der unbetheiligte Schneidergeselle Szuczinski überfallen und mit Knüttel und Messer so bearbeitet, daß er zusammenbrach und nach dem Krankenhause geschafft werden mußte. Drei Aerzte wurden herbeigeholt, welche ihm die klaffenden Wunden am Kopfe zunähten, aber bereits heute Vormittag erlag S. seinen Verletzungen. Zwei Zimmerlehrlinge sind dem Gerichtsgefängniß überliefert worden, drei Komplizen werden noch gesucht.

Posen, 7. Juli. Bei der letzten großen Feuerwehrprobe wurde der Feuerwehrmann Landeck durch Ueberfahren so schwer verletzt, daß er seinen Leiden erlag. Gestern wurde der Verunglückte feierlich bestattet, der erste Bürgermeister, Stadtverordnete, seine Vorgesetzten und Kameraden und eine große Menschenmenge gaben ihm das letzte Geleit.

Lokales.

Thorn, den 8. Juli.

— [Personalien.] Herr Regierungs-Supernumerar Ulbricht ist zum ständigen Hilfearbeiter bei dem hiesigen Königl. Landrathsamt ernannt.

— [Vorbildung von Gefängnißaufseherinnen.] An der Gefängnißreform wird seit geraumer Zeit rüstig gearbeitet. Daß die Frauengefängnisse der Hebung besonders dringend bedürfen, ist allseitig erkannt und zugestanden, konnte aber noch nicht in Angriff genommen werden, weil es an erziehenden Aufsichtskräften gebrach. Der Zentralausschuß der Innern Mission bietet jetzt die Hand dazu, indem er Anstalten trifft, für die preußischen Frauengefängnisse Aufseherinnen auszubilden. Der Kursus wird acht Monate umfassen. Die Zöglinge sollen die ersten vier Monate im Magdalenenstift zu Berlin unter der Leitung des Geistlichen und der Oberin ihre Lehrzeit antreten, hier aber schon an der Erziehungsarbeit der Schwestern theilnehmen; die zwei nächsten Monate werden sie im königlichen Polizeigefängnisse zu Berlin dienen, die beiden letzten in einem Weiberzuchthause. Die zuständigen Behörden haben das ganze Unternehmen sehr willkommen geheißen und ihre Unterstützung zugesagt. Hinlänglich vorgebildete und geprüfte Aspirantinnen sollen als Gefängnißaufseherinnen

---

Ernst hatte nur einen langen, verächtlichen Blick auf diese schamlose Frage.

„Etwa daraus, daß ich, statt gestern, weil ich durch den Aufenthalt bei Dir, den Zug verpaßte, nach Hause zurückzukehren, um meiner Frau nicht zum zweiten Mal durch einen Abschied aufzuregen, im Hotel ein Zimmer nahm, und weil mich Ungeduld und Langeweile plagten, vorzog, die Oper zu hören?"

„Und wer war die auffallende Kokette, in deren Begleitung Du erschienst?"

„Wäre es nicht Käthens wegen, so würde ich Dir die Antwort schuldig bleiben," entgegnete Landen, den Gekränkten spielend, da er merkte, wie seine einfache Erklärung den Schwager stutzig machte. „Die Dame, die Dein Mißfallen erregt hat, war die Gattin eines ungarischen Magnaten, die im Theater eine ihr nahe stehende Persönlichkeit zu finden hoffte," log Landen gleichmüthig, „daher wohl das auffällige Umherspähen. Sie war ohne jede Begleitung angekommen, und deshalb ersuchte mich der Hotel-Besitzer, der Dame meine Begleitung anzubieten."

Ernst mußte sich mit dieser Erklärung zufrieden geben. Alles lag ja auch so einfach, so klar. Das letzte Glockenzeichen ertönte, es war die höchste Zeit zum Einsteigen. Der Diener stand wartend am Koupee und hing Erwin den Pelz um. Ein Händedruck, ein freundliches Kopfnicken, als habe nichts in der Welt den Frieden der Beiden getrübt. Hinter Erwin fiel die Kupeethüre schallend ins Schloß, dann ein gellender Pfiff und ächzend setzte sich das Dampfroß in Bewegung.

Ernst stand einen Augenblick wie betäubt, er fühlte einen dumpfen Schmerz im Kopf und lüftete mechanisch die leichte Bibermütze, damit die kalte Morgenluft ihm die brennende Stirn kühle. Sinnend und um das Gleichgewicht in seinem Innern wiederherzustellen, beschloß er den ziemlich weiten Weg nach Hause zu Fuß zurückzulegen.

Der ganze Vorfall entsprach vollkommen der Individualität des Schwagers, so daß ihm kaum ein Zweifel an der Wahrheit seiner Schilderung blieb. Wie sollte auch er, dessen Thun und Lassen so offen und ehrlich war, Jemand, der ihm noch dazu so nahe stand wie Landen, unnöthig verdächtigen? Leichtsinnig war ja der Schwager, daß er auch gewissenlos genug war, sein junges, unschuldiges Weib zu betrügen, bezweifelte Ernst jetzt mehr denn je.

Als er zu Hause angelangt, war er mit sich im Reinen und trat froh und heiter in das Wohnzimmer, wo Käthe eben den duftenden Kaffee bereitete.

„Ei," rief sie neckisch, seine frohe Miene bemerkend, „wo warst Du denn schon so früh? Dein heiteres Gesicht läßt mich schließen, daß Du aus recht angenehmer Gesellschaft kommst."

„Gerathen, Kleine," entgegnete Ernst, mit Behagen den schönen Kaffee schlürfend, „ich mußte einen Geschäftsfreund unseres Hauses, der hier durchreiste, am Bahnhof erwarten, um einige wichtige Aufschlüsse von ihm zu erbitten.

„Und die zu Deiner Zufriedenheit ausfielen, o über Euch nüchterne Geschäftsleute, wie Euch ein steigender Kours, eine gut einschlagende Spekulation in Entzücken versetzen kann," rief Käthe mit komischen Pathos, „mich interessiren ganz andere Dinge."

„Jeder hat sein Steckenpferd, Schwesterchen," entgegnete Ernst in froher Laune, und da er wohl merkte, wie alle Gedanken der jungen Frau die gestrige Begegnung im Theater umfaßten, so lenkte er wie zufällig das Gespräch wieder darauf, war er doch jetzt in der Lage, mit ehrlicher Ueberzeugung alle Unruhe und Pein der geliebten Schwester in die Flucht schlagen zu können, sodaß Käthe schließlich ihre Schwarzseherei belächelte. — — —

Wieder stand Ernst auf dem Perron, dieses Mal aber Käthe an seiner Seite. Es war inzwischen viel Schnee gefallen und eine empfindliche Kälte hatte den Winter eingeführt. Aber strahlend und froh leuchteten die dunklen Augensterne der jungen Frau, hinter dem Spitzenschleier, der von dem kecken Pelzbarett herab das lieblich geröthete Antlitz verhüllte.

Käthe bebte vor freudiger Erregung, schon war der Zug gemeldet, nur noch wenige Minuten und sie lag in den Armen des Gatten, am Herzen der treuen Mutter, der sie nun so viel des Glückes anzuvertrauen hatte.

Da war der Zug, — lansam und bedächtig schob er sich unter die Halle, die Thüren wurden geöffnet und alles drängte sich im wirren Durcheinander. — Ernst bedeutete Käthe, ihren Platz nicht zu verlassen, indeß er sich zu dem Kupee vorschob an dessen Fenster er den Schwager erblickte.

„Grüß Gott, Ernst, wo ist meine Frau?" rief Erwin, schnell das Kupee verlassend und nach der bezeichneten Richtung eilend, indeß Ernst der Mutter stützend seine Hände entgegenstreckte und die zarte, immer noch schöne Frau in seine Arme schloß.

„Mein Sohn, mein theurer, geliebter Sohn!" grüßte sie zärtlich, „wie geht es, wo ist Käthe?"

Käthe hing schon an Erwins Arm und eilte der Mutter entgegen.

„Mama, meine theure, innig geliebte Mama!" jubelte Käthe, „bist Du denn wirklich da, o wie glücklich mich das macht."

Ohne Säumen wurde nun der Schlitten bestiegen und schnell flog das Gespann seinem Ziele zu.

Nun gab es wieder so viel zu fragen und zu berichten, das Glück des Wiedersehens stimmte alle so froh. Erwin sowohl wie die Mama, hatten so viel hübsche Geschenke mitgebracht, daß es der Freude und des Dankes kein Ende gab.

Und wie auf Engelsfittichen kam das liebe Weihnachtsfest, dieses schönste Fest, das mit seiner Wunderkraft so recht die Liebe weckt im Herzen der Menschen, und sie herausfordert, überall hin Freude und Segen zu spenden, nach bestem Können.

Käthe hatte auch hier mit Hülfe des Dr. Veronsohn einige arme Familien gefunden, deren reicher Kindersegen durchaus nicht mit den anderen Verhältnissen Schritt hielt und wo das hohläugige Gespenst der Noth zu verrätherisch aus allen Winkeln hervorlugte. Erwin und Ernst hatten mit herzlicher Bereitwilligkeit den beiden Frauen eine hübsche Summe zur Verfügung gestellt, und Beide waren mit Scheere und Nadel unermüdlich bei der Arbeit, um Kleider und Schürzen, Höschen und Röckchen für die armen Kleinen anzufertigen und in die öden, dumpfen Hütten einen warmen Strahl der Christfreude zu tragen.

„Nicht wahr Mama, Geben ist seliger, denn Nehmen," sagte die liebliche, junge Frau, zärtlich ihre Wange an die Mutterbrust schmiegend. Wie stolz der kleine Kerl sein Steckenpferd zwischen die Füßchen schob und alles um sich her vergessend umher trottete und wie schön das große Mädchen in dem bunten Kleide und dem Pelzbarett aussah? alle Sachen sind uns recht wohl gelungen und werden für längere Zeit die nöthigsten Bedürfnisse der armen Familien befriedigen.

Liebkosend zog Frau Willfried die Tochter an sich:

„Gott erhalte Dir die Freude am Geben, mein Kind, und Du wirst in Dir selbst den reichsten Lohn finden."

Ja, das war ein Weihnachtsabend. Seelig lächelnd vom Arm des geliebten Mannes umschlungen, und umgeben von Mutter und Bruder, stand Käthe unter dem, im reichsten Kerzenglanz strahlenden Christbaum. Wie gütig ist doch die Vorsehung, daß sie in mitleidsvollem Erbarmen die Zukunft den Sterblichen verhüllt Genießt das Glück das Euch hier so innig. vereint, wir sollen ja nicht zaghaft für das Kommende beben; nicht vorwitzig den Schleier der Zukunft lüften.

(Fortsetzung folgt.)

angestellt werden und nach zehnjährigem tadellosen Dienst pensionsberechtigt sein. Mit Hilfe der ihm verbundenen Vereine hat der Zentralausschuß einen Theil der erforderlichen bedeutenden Mittel aufgebracht, auch der Minister des Innern stellt einen Beitrag in Aussicht. Jungfrauen und Wittwen im Alter von 24 bis 35 Jahren, welche die Freudigkeit haben, den Dienst an gefangenen Frauen zu ihrem Lebensberufe zu machen, haben sich beim Feldprobst Dr. Richter (Berlin C, hinter der Garnisonkirche) schriftlich zu melden. Erwartet wird von ihnen eine tadellose Vergangenheit und eine Gesinnung, die in dieser Arbeit einen Dienst für den Herrn erkennt. Sie müssen gute Schulbildung haben, gesund und kräftig sein, Zeugnisse ihres Seelsorgers und ihres Arztes, einen von ihnen verfaßten Lebenslauf einreichen, auch Atteste über etwaige frühere Berufsstellungen.

— [Die Vorarbeiten zur Regulirung der Netze] haben bereits ihren Anfang genommen und werden rege betrieben. Von den beiden Durchstichen unterhalb Wilhelmshöhe ist, wie wir der „Ostd. Pr." entnehmen, der untere bereits fertiggestellt und fahrbar; derselbe hatte sich schneller und günstiger in der Ein- und Ausfahrt entwickelt, als der obere, beim sogenannten Hut; die Fertigstellung des oberen Durchstichs wird nunmehr ebenfalls rege betrieben. Gestern traf die Dampfbarkasse „Möve" in Usch ein, auf welcher der Geheime Ministerial-Baurath von Kozlowski-Berlin in Begleitung von Regierungsräthen und Bauinspektoren schon die zweite Inspektionsreise in diesem Jahre unternimmt.

— [Die Barbier-, Friseur- und Perrückenmacher-Innung] hat gestern ihre Vierteljahrssitzung abgehalten. — In die Innung wurde ein Herr aus Strasburg nach bestandener Prüfung aufgenommen, 4 Lehrlinge wurden eingeschrieben, freigesprochen 2 Lehrlinge, nachdem letztere die vorgeschriebene Prüfung mit Erfolg abgelegt. — Die Delegirten berichteten über den Bezirkstag, der am 1. Juni in Kulm getagt hat. Zu dem in Dresden stattfindenden Kongreß hat der Bezirkstag zur Prämiirung der von Lehrlingen gefertigten Haar- 2c. Arbeiten 15 Mark bewilligt. — Einem Innungsmeister wurde eine Strafe von 5 Mark auferlegt, weil er einen Lehrling auf eine Lehrzeit von $1\frac{1}{2}$ Jahre angenommen hat, die mindestens 3 Jahre dauern muß.

— [Der kaufmännische Verein] unternimmt am nächsten Sonntag eine Dampferfahrt nach Gurske. Abfahrt pünktlich 2 Uhr Nachmittags.

— [Handwerker-Verein.] Am nächsten Sonntag Ausflug nach Ottlotschin. Die Theilnehmer wollen sich bis morgen bei Herrn Menzel melden, damit bei der Bahnverwaltung rechtzeitig die etwa nothwendig werdende Einstellung eines Sonderzuges beantragt werden kann.

— [Im Viktoria-Theater] hat gestern Herr Theater-Direktor Pötter mit dem Lustspiele von Oskar Blumenthal „Das zweite Gesicht" die diesjährige Saison eröffnet. — Das Stück ist hier seit Jahren bekannt, auf diesen Umstand darf auch die Ursache des gestrigen schwachen Besuchs zurückzuführen sein. Auf die Darsteller und deren Leistungen näher einzugehen, wollen wir uns für heute versagen — auf der einen Seite zum größten Theil fremde Kräfte, auf der andern Seite ein kritisirendes Publikum, das muß wohl manchen Künstler zurückhalten, sein Können ganz zum Ausdruck zu bringen. — Heute Moser's „Soldatenfreund", in welchem Stück wir die Mitglieder der Gesellschaft voraussichtlich näher kennen lernen werden. Das gestrige Zusammenspiel ließ nichts zu wünschen übrig, die Ausstattung war tadellos, worauf wir besonders aufmerksam machen wollen.

— [Semada's Leipziger Sänger] haben bei ihrer gestrigen Soiree im Schützenhause einen guten Erfolg errungen. Die Sängerschaar bietet fast ausschließlich neue Sachen, führt diese in lobenswerther Weise durch und erntet immer den Beifall des Publikums, das den weiteren Soireen mit Interesse entgegensieht.

— [Falk's Menagerie] übt anhaltend auf das Publikum Anziehungskraft aus. Die Vorstellungen sind stets gut besucht, Fräulein Ella Falk und Herr Falk jun. erringen mit ihren Vorstellungen, in denen sie sich als sichere Beherrscher der Bestien zeigen, täglich größere Anerkennung.

— [Eine für Raucher bemerkenswerthe Entscheidung] hat kürzlich die hiesige Strafkammer in betreff des Rauchens in den Eisenbahnwagen gefällt. Auswärtige Blätter berichten nämlich: Am 11. November v. J. fuhren drei Herren in einem Wagen 2. Klasse von Graudenz nach Thorn. Da die betreffende Wagenabtheilung, in der sie saßen, die Bezeichnung „Nichtraucher" nicht trug, vielmehr ein Plakat enthielt, wonach das Rauchen unter Zustimmung aller Mitreisenden gestattet sei, so zündeten sie sich Zigarren an. Der Zugführer aber verbot das Rauchen, indem er erklärte, der Wagen sei für Nichtraucher bestimmt. Diesem Verbot leistete einer der Herren unter Berufung auf das Plakat nicht Folge. Er wurde deshalb vom Schöffengericht in 5 Mk. Strafe genommen. Die eingelegte Berufung verwarf die Strafkammer, da nach dem Betriebsreglement dem Zugführer das Recht zusteht, jeden Wagen für Nichtraucher zu bestimmen, und das Publikum den Anordnungen der Bahnbeamten unverzüglich nachkommen muß.

— [Strafkammer.] In gestriger Sitzung wurde noch der Arbeiter Casimir Stachowski aus Briesen von der Anklage des schweren Diebstahls freigesprochen, dagegen wegen Bettelns zu 3 Tagen Haft verurtheilt. — Der Knecht Johann Wisniewski aus Plywaczewo steht unter der Anklage der Brandstiftung, der Knecht Valentin Czerwinski ebendaher, unter der Anklage der Anstiftung zu diesem Verbrechen. Beide bestreiten ihre Schuld. Wisniewski widerruft heute sein früheres Geständniß, nach welchem er auf Zureden des Czerwinski die Scheune des Besitzers Templin in Plywaczewo in Brand gesetzt habe, wodurch dem Templin ein Schaden von 3000 M. zugefügt sei. Der Gerichtshof konnte den Angaben des Wisniewski keinen Glauben beimessen. In Verbindung mit dem übrigen Beweismaterial hielt er das Zugeständniß in Bezug auf Wisniewski für glaubhaft und verurtheilte den Wisniewski zu 1 Jahr Gefängniß, während er den Czerwinski freisprach.

— [Schwurgericht.] Zur Verhandlung standen gestern 3 Sachen an. Zunächst wurde gegen den Amtsdiener Anton Klossowski aus Hartoritz wegen Unterschlagung im Amte, Betruges und Urkundenfälschung verhandelt. Der Anklage liegt folgender Sachverhalt zu Grunde: Am 23. Dezember 1890 erschien der Angeklagte in der Wohnung der Käthner Lesniewski'schen Eheleute in Wessolowo und erklärte der allein anwesenden Ehefrau, er sei vom Amtsvorsteher mit der Einziehung der noch rückständigen Gemeindeabgaben, welche ihr Ehemann als Steuererheber noch nicht an die Kasse der Gemeinde Ostaszewo abgeführt habe, beauftragt. Frau L. zahlte darauf dem Angelagten 13 Mark, darunter 3 Mark 50 Pfennig Exekutionsgebühren. Dieses Geld lieferte der Angeklagte an die Gemeindekasse nicht ab und als dasselbe von ihm seitens des Amtsvorstehers, dem inzwischen Anzeige gemacht worden war, verlangt wurde, legte er eine gefälschte Quittung vor, Inhalts deren er das eingezogene Geld an den Gemeindevorsteher in Ostaszewo abgeliefert hätte. Diese Quittung rührt nach der Ansicht des vernommenen Schreibsachverständigen von der Hand des Angeklagten her. Ferner ist die Quittung mit dem Abdruck eines kassirten Siegels der Gemeinde Wessolowo, welche vor ungefähr 12 Jahren der Gemeinde Ostaszewo einverleibt wurde, versehen. Dieses Siegel konnte nicht von dem Schulzen in Ostaszewo aufgedrückt sein, weil es sich nicht in seinem Besitz befunden hat. Dasselbe wurde auf dem Amte in Kattlau in einem Aktenspinde aufbewahrt und ist dort abhanden gekommen und wahrscheinlich von dem Angeklagten von dort fortgenommen. Einen Auftrag zur Einziehung der Abgaben von Lesniewski hatte der Angeklagte überhaupt nicht und deshalb hat er sich eines Betruges schuldig gemacht in Idealkonkurrenz mit Unterschlagung. Die Schuldfragen wurden bejaht und Angeklagter unter Annahme mildernder Umstände zu einem Jahr und drei Monaten Gefängniß und zwei Jahren Ehrverlust verurtheilt. — In der zweiten Sache war der Besitzer Karl Wachholz aus Dietrichsdorf des Meineides beschuldigt. Der Besitzer Johann Zilz aus Arnoldsdorf hat gegen den Angeklagten einen Wechsel „Arnoldsdorf, den 14. März 1887 über 600 Mk." unter der Behauptung eingeklagt, daß das auf dem Wechsel befindliche Akzept von dem Angeklagten herrühre. Der Angeklagte bestritt die Klagebehauptung und leistete am 7. Juli 1890 vor dem Königlichen Amtsgericht Strasburg den ihm zugeschobenen Eid dahin ab, daß er den Klagewechsel durch seine Unterschrift nicht akzeptirt habe und daß ihm dieser Wechsel zur Zahlung nicht präsentirt worden sei. Durch die stattgehabte Beweisaufnahme wurde das Gegentheil erwiesen, der Angeklagte deshalb des wissentlichen Meineides für schuldig erklärt und zu 3 Jahren Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust verurtheilt, auch wurde er dauernd für unfähig erklärt, als Zeuge oder Sachverständiger eidlich vernommen zu werden. — Gegenstand der dritten Sache war auch Meineid, welchen Verbrechens sich der Maurergeselle Bruno Przybiszewski aus Kulmsee und der Arbeiter Franz Kaliszewski von hier am 22. Mai d. J. schuldig gemacht haben sollen. Die beiden Angeklagten wurden in der Strafsache wider Zacharek u. Gen. wegen Körperverletzung als Zeugen vernommen und haben eidlich ausgesagt, daß im Verlaufe einer Schlägerei, welche am 30. November 1890 in der Villa Nova zu Kulmsee stattgefunden, der Polizeisergeant Dombrowski den Arbeiter Zacharek mit dem Säbel geschlagen habe und dabei betrunken gewesen sei. In diesem Punkte soll ihre Aussage nicht der Wahrheit entsprechen. Indeß konnte der Hergang der gedachten Schlägerei nicht festgestellt werden und es vermochte das vorhandene Beweismaterial die Geschworenen von der Schuld der Angeklagten nicht zu überzeugen. Die Schuldfragen wurden verneint und darauf erfolgte die Freisprechung der Angeklagten. — Auf der Anklagebank erschien heute der Rittergutsbesitzer Leon Salomons früher in Hohenhausen jetzt in Berlin wohnhaft. Angeklagter ist beschuldigt, in der Ehescheidungsprozeßsache der Frau Gutsbesitzer von Werner gegen ihren Ehemann einen Meineid und in der Alimentenprozeßsache Danischewski wider Rakow eine falsche Versicherung unter Berufung auf einen früher geleisteten Eid abgegeben zu haben. Die Verhandlung mußte bis zum nächsten Schwurgericht vertagt werden, weil einer der Hauptzeugen, v. Werner, im heutigen Termin ausgeblieben war. Auf Antrag der Vertheidiger wurde Angeklagter gegen die von seinem Vater bereits früher gestellte Sicherheit von 30 000 Mark auf freien Fuß gesetzt. — Damit endigte die laufende Schwurgerichtsperiode.

— [In der dritten diesjährigen Schwurgerichtsperiode,] welche vom 30. Juni bis heute währte, wurden 14 Sachen verhandelt. In 13 Sachen wurde das Urtheil gefällt und nur eine Sache vertagt. In zehn Sachen bildete den Gegenstand der Verhandlung das Verbrechen des Meineides. Im Ganzen wurden 22 Personen verurtheilt und 4 freigesprochen. Die verhängten höchsten Strafen waren 3 Jahre Zuchthaus und 4 Jahre Gefängniß, die niedrigste Strafe 1 Woche Gefängniß. Die nächste Schwurgerichtsperiode beginnt am 28. September 1891.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 2 Personen.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser fällt weiter. Heutiger Wasserstand 1,78 Mtr. — Eingetroffen sind heute Mittag die Regierungs-Dampfer „Gotthilf Hagen" und „Kulm" mit höheren Strombaubeamten an Bord.

Podgorz, 8. Juli. Unsere Freiwillige Feuerwehr begeht am nächsten Sonntag in Schlüsselmühle ihr Sommerfest, bestehend aus Konzert, ausgeführt von der Kapelle des 21. Regts., Preiskegelschieben, Preißschießen, Feuerwerk usw. Zum Schluß Tanz.

Kleine Chronik.

* Berlin. Zum Unglück bei Eggolsheim erfährt die „Voss. Ztg.": Der Zug fuhr über in Reparatur befindliche, ganz frei auf losen Steinen liegende Schienen, die mit Schienennägeln in den Steinen vollständig lose befestigt waren. Die Schwellen waren verfault, daß die Schrauben von Kindern herausgehoben werden konnten.

* Die Gebeine des Obersten v. Wagnitz, des Siegers von Zorndorf, werden auf Befehl des Kaisers in Kassel ausgegraben und am 18. August in Potsdam auf dem alten städtischen Friedhof beigesetzt werden. Oberst v. Wagnitz war Kommandeur des Regiments der Gardes du Korps und brachte durch einen kühnen Reiterangriff gegen die Russen, die unter Fermors Kommando fochten, am 25. August 1758 die Schlacht von Zorndorf zur Entscheidung. Der Wunsch des Kaisers war es schon lange, die Gebeine dieses Kriegsmanns in der Garnison seines Regiments beerdigt zu sehen. Oberst und Flügel-Adjutant Freiherr v. Briesen hatte sich deshalb im Allerhöchsten Auftrage an Magistrat und Stadtverordneten-Versammlung von Potsdam gewandt, mit dem Ersuchen, einen Platz für die Gebeine v. Wagnitz sowie für dessen Denkmal, das ebenfalls von Kassel überführt werden soll, auf dem städtischen Kirchhofe zu überweisen. Die Potsdamer städtischen Behörden haben nun beschlossen, an dem halbkreisförmigen Ausschnitt des Lindenweges auf dem alten städtischen Friedhof einen Platz zur Verfügung zu stellen und zwar in unmittelbarer Nähe der Stelle, wo der Oberst v. Rabenau vom Regiment der Gardes du Korps beerdigt ist. Dort hat auch das große Kriegerdenkmal für die in der Schlacht bei Großbeeren verwundeten und in Potsdam verstorbenen Soldaten Aufstellung gefunden, ebenso wie in der Mitte des Lindenweges seit etwa 2 Jahren das Denkmal für Eleonore Prochaska steht. Am 18 August wird im Beisein des Kaisers, sowie mit großer militärischer Feier, an welcher sich namentlich das Regiment der Gardes du Korps betheiligen wird, die Ueberführung und Aufstellung des Wagnitz-Denkmals stattfinden.

* Massenvergiftung durch Pilze. Ein Vergiftungsfall hält, wie aus Stuhlweißenburg gemeldet wird, seit einer Woche die Ortschaft Tarnok in fürchterlicher Aufregung. Trotz des Verbotes, Pilze zu suchen, hatten zwei Knaben solche gesammelt; zahlreiche Leute in der Gemeinde aßen von den Pilzen und sämmtliche erkrankten bald nach dem Genusse derselben. Die Patienten wurden in ein Hospital gebracht; 29 derselben liegen im Sterben, sieben sind schon gestorben, darunter eine Frau, welche, nachdem ihr Mann die Pilze zum Fenster hinausgeworfen hatte, dieselben wieder auflas und zubereitete. Die Untersuchung ergab, daß die Pilze giftig gewesen.

* Großer Unterschlagungen in der türkischen Geldpost hat sich der Chef derselben, Aziz-Bey, schuldig gemacht und ist nach denselben flüchtig geworden. Die vorläufige Untersuchung ergab das Fehlen von 53 größeren Geldsendungen.

* Die im Mai d. J. beabsichtigte Feier des hundertjährigen Gedenktages der Verfassung Polens vom 3. Mai 1791, welche Polen damals seine Selbstständigkeit wiedergeben sollte, hat s. Z. manchem in Posen und Westpreußen lebenden Polen Veranlassung gegeben, von einem neu zu errichtenden Polenreiche zu schwärmen und den Wunsch nach eigener Selbstständigkeit auszusprechen, die Wünsche und Träume auf Polens Zukunft neu belebt. Dem entgegen zeigt ein bekannter Pole, Chudzinski, in einer soeben im Verlage der Königlichen Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn in Berlin erschienenen Brochüre „Die Polnische Frage in Preußen" (Mk 0,60), wie ein „neues Polen" unweigerlich auf die moralische und materielle Unterstützung Preußens angewiesen sei und ohne dieselbe sofort in Trümmer gehen würde. Er fordert daher seine Landsleute auf, Volksversammlungen zu berufen, auf denen ausgesprochen werden soll, daß die Polen nicht nur jeden Gedanken der Losreißung von der preußischen Herrschaft verwerfen, sondern vielmehr bereit sind, die Integrität Preußens und ihre Zugehörigkeit zu demselben zu vertheidigen.

* Wie man mit Wenigem auskommt, lehrt ein Büchlein von O. Pache, das im Verlage von Feodor Reinboth in Leipzig erschienen ist, ein lesens- und beherzigenswerthes Buch für die angehende Hausfrau, solche die es werden will und auch für solche, die es schon lange ist, aber das Auskommen noch nicht gelernt hat. Für die 50 Pfg., die das Buch kostet, kann sie es lernen! Sollte übrigens in keiner Familie fehlen. Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

* Das Preisgericht des „Vereins für Massenverbreitung guter Schriften" hat das Urtheil in Sachen des unterm 15. Juli vor. Js. erlassenen und mit 31. Dezember abgeschlossenen „Preisausschreibens" unlängst gesprochen, wonach unter den 83 dem Vereine zugegangenen Einsendungen die Erzählung „Der Puppenspieler" mit dem ausgesetzten Preise von 1000 Mk. bedacht worden ist, als ein Werk, welches zwar in Bezug auf den Umfang den dortseits gestellten Anforderungen nicht ganz entsprach, aber doch hinsichtlich seines litterarischen Werthes und seiner poetischen Eigenart, auch im Sinne jener Vereinsbestrebungen, selbst unter denen, welche den geforderten Umfang gehabt hätten, so wesentlich hervorragte, daß dem Preisgerichte ein Abstehen von den sich selbst gesetzten Bedingungen durchaus gerechtfertigt erschien. Die Oeffnung des Umschlags mit dem gleichlautenden Merkwort: „Das Niederträchtige ist das mächtige (Goethe)" ergab als den Verfasser Herrn C. Schultes, Hoftheaterdirektor a. D. und Schriftsteller z. Z. in Hannover. Die mit dem Preise nicht bedachten Arbeiten können spätestens bis zum 15. August c. unter genauer Angabe des Merkwortes und Titels der betr. Erzählung ohne Namennennung eingefordert werden; was bis dahin nicht zurückverlangt worden ist, wird nach Oeffnung des Umschlages von Vereins wegen an den darin bezeichneten Verfasser zurückgestellt werden.

Submissions-Termine.

Dom Wiesenburg. Wiesenverpachtung am 12. d. M., Nachmittags 3 Uhr.

Königlicher Eisenbahn-Bauinspektor Francke in Osterode. Vergebung der Lieferung von 350 Tausend hartgebrannter Ziegelsteine zum Bau des Beamtenwohnhauses beim Bahnhof Dt. Eylau. Angebote bis 14. Juli, Vormittags 9 Uhr.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 8. Juli sind eingegangen: Kempa von Rosenblum-Tykoszin, an Ordre Schulitz 4 Traften 2059 kief. Rundholz; Schreckinger von Strisower-Jaroslau, an Fürstenberg-Danzig 2 Traften 772 eich. Plançons, 777 kief. Mauerlatten, 94 kief. Sleeper; Nager von Rosenzweig-Lemberg, an Ordre Schulitz 1 Traft 326 eich. Plançons, 311 eich. Schwellen, 573 kief. Mauerlatten, 8797 eich. Stabholz; Jedlinski von Rosenblatt-Rachow, an Ordre Hamburg 2 Traften 16328 kief. Schwellen; Grzesiak von Birnbaum-Konskowola, an Ordre Berlin 3 Traften 1624 kief. Rundh.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 8. Juli.

Fonds fest.			7. 7. 91.
Russische Banknoten		225.85	229,25
Warschau 8 Tage		225,30	228 90
Deutsche Reichsanleihe $3\frac{1}{2}$%		99,00	98,90
Pr. 4% Consols		106,00	106,00
Polnische Pfandbriefe 5%		71,4	71,60
do. Liquid. Pfandbriefe		68,70	68,90
Westpr. Pfandbr. $3\frac{1}{2}$% neul. II.		96 00	95,90
Oesterr. Banknoten		173,70	173,60
Diskonto-Comm.-Antheile excl.		175,75	175 60
Weizen:	Juli	232,2	230,00
	Septbr.-Oktbr.	209.20	208.20
	Loco in New-York	1 d $5\frac{1}{4}$	1 d $5\frac{3}{4}$
Roggen:	loco	214 0	212,00
	Juli	209,70	208,20
	Juli-Aug.	199,70	199,20
	Septbr.-Oktbr.	194,7	194 00
Rüböl:	Juli	59,20	59,20
	Septbr.-Oktbr.	59,10	59,10
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	47 60	46 20
	Juli-Aug. 70er	47,00	44,50
	Sept.-Okt. 70er	44 70	43 00

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $4\frac{1}{2}$%, für andere Effekten 5%

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 8. Juli
(v. Portatius u. Grothe.)
Unverändert.

Loco cont. 50er	71,00 Bf.,	—,—	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	48,00	„	—,—	„	—,—
Juli	—,—	„	—,—	„	—,—
„	—,—	„	—,—	„	—,—

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Petersburg, 7. Juli. Um eine Vertheuerung des Brodkornes und Saatkornes in Gegenden, in denen eine Mißernte zu befürchten ist, zu verhindern, ordnete die Regierung eine Ermäßigung der Getreidefrachttarife auf den Eisenbahnen an, welche in solchen Gegenden ausmünden; ferner auf den Bahnen, welche aus Häfen und von der Westgrenze in das Innere des Reichs führen. Die Ermäßigung gilt nur, wenn das Getreide für nothleidende Bevölkerung bestimmt ist, worüber amtliche Bescheinigung vorzuweisen ist. (Sonach ist Rußland dem deutschen Reich ein Stück vor.)

Die glückliche Geburt eines **kräftigen Jungen** beehren sich ergebenst anzuzeigen
E. Schallinatus und Frau.
Thorn, 7. Juli 1891.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachdem das dem Kaufmann **Hermann Dann** hier gehörige Pferd – kirschbrauner Wallach, 6 Jahre alt, 1,58 m hoch, – welches als der Rotzseuche verdächtig auf dem Grundstück Thorn, Gerberstr. Nr. 120/21 unter Stallsperre gestellt war, von dem qu. Grundstück entfernt und auf dem Grundstück des Abdeckereibesitzers Luedike hier, Culmer Vorstadt eingestellt ist, und die Desinfectionen in gehöriger Weise ausgeführt sind, können die Stallungen des Grundstücks Neustadt Nr. 120/21 wieder in Benutzung genommen werden.

Thorn, den 7. Juli 1891.
Die Polizei-Verwaltung.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Johannes Wardacki** in **Thorn** ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin auf

den 1. August 1891,
Vormittags 9 Uhr

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst anberaumt.

Thorn, den 2. Juli 1891.
Zurkalowski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

4000 Mk. innerhalb städt. Feuertaxe a. e. städt. Grundst. **gesucht.** Von wem? zu erfrag. in d. Exp. d. Z.

Augenheilanstalt
von
Dr. Oscar Pinkus,
Posen, Bismarckstr. No. 5.

Blitzableiter-Anlagen, elektr. Haustelegraphen, Telephon, Diebessicherungen, Hausfeuermelde-Anlagen ꝛc. werden nach den neuesten Erfahrungen bei **sehr solidem Material** zu auffallend billigen Preisen fachgemäß ausgeführt.
Th. Gęsicki,
Specialgeschäft für elektr. Anlagen, **Gerechtestr. 123.**
Elemente Ia 3,00, Knöpfe 35 Pf., elektr. Glocken 3,50, Leitungsdraht 4 Pf. d. m ꝛc. ꝛc.

Künstliche Zähne.

Einzelne Zähne und ganze Gebisse setze **schmerzlos** ein **Hohle Zähne**, selbst schmerzende, fülle (plombire) nach den neuesten Erfahrungen mit **Gold**, Amalgam, Cement u. s. w. dauerhaft, billig und ganz **ohne Schmerzen.**
H. Schneider,
Thorn, Breitestraße 53.

Zuthaten zu modernen
Papierblumen und Filigranarbeiten
billigst bei **A. Kube,**
Gerechte- u. Gerstenstr.-Ecke(129, I.
Anfertigung wird bereitwilligst gezeigt.

Zahnpasta (Odontine),

Jahres-Absatz 40,000 Dosen, aus der kgl. bair. Hof-Parfümerie-Fabrik **C. D. Wunderlich, Nürnberg.** Prämiirt B. Landesausst. 1882. Seit 27 Jahren mit größtem Erfolg eingeführt und allgemein beliebt zur raschen Reinigung der Zähne und des Mundes. Sie macht die Zähne glänzend weiß, entfernt den Weinstein, sowie den üblen Mund- und Tabakgeruch und konservirt die Zähne bis ins späteste Alter. a 50 Pf. bei
Anders & Co. in Thorn.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe

heilt gründlich veraltete Beinschäden, knochenfraßartige Wunden, böse Finger, erfrorene Glieder, Wurm ꝛc. Zieht jedes Geschwür ohne zu schneiden schmerzlos auf. Bei Husten, Halsschm., Quetschung sofort Linderung. Näh. die Gebrauchsanw. Zu haben in den Apotheken a Schachtel 50 Pf.

Eisernes Geldspind
zu verkaufen. **H. Schmeichler, Brückenstr.**

Kinderwagen zu verk. Neust. Markt 142, II.

Zarte Haut!

Um der Gesichtshaut und Händen ein blendend weißes Aussehen und unvergleichlicher Zartheit u. Frische zu verleihen, benutze man nur die berühmte echte **„Puttendörfer'sche"**
Schwefelseife, a Pack 50 Pf. Nur echt von **Doctor Alberti** als einzigste echte geg. **rauhe Haut, Pickeln, Commedonen, Finnen** ꝛc. empfohlen. Man hüte sich vor Fälschungen und verlange in den Droguerien ꝛc. die echte „Puttendörfer'sche" Seife von
F. W. Puttendörfer, Hoflieferant, **Berlin.**
In Thorn echt bei
Hugo Claass, Drogenhandlung.

Gasthaus
in **Mlyniec** bei Tauer, nebst Gartenland unter günstigen Bedingungen **zu verkaufen.**
Wolff Aronsohn.

Grundstück, beste Lage, Bromberger Vorst. (am Stadtpark), Anschl. Straßenbahn – Wohnhaus mit 8 Zim. i. Erdgesch. u. 4 Zim. im 1. Stock, sowie Garten, Stallg. u. Wagenremise – alles neu renovirt ist im Ganzen **zu vermiethen** ev. auch **zu verkaufen.** Näheres Gerberstr. 267b. **A. Burczykowski.**

Haus mit Garten,
oder **eine Etage,** 7 Zimmer, Zubehör, Stallung ꝛc., auf Bromb. Vorstadt **sofort zu miethen gesucht.** Offerten niederzulegen unter Aufschrift **H. G.** in d. Exp. d. Z.

Ein Haus
in gutem Zustande, daß sich gut verzinst, **wird zu kaufen gesucht.** Offerten unter **Z. H.** an die Expedition dieses Blattes zur Weiterbeförderung abzugeben.

Kl.-Mocker ist ein **Grundstück,** Nr. 512, unter günstigen Bedingungen **zu verkaufen.** Nähere Auskunft ertheilt Maurer **K. Jaunich.**

Ein gut gehendes
Restaurationsgeschäft
verbunden mit Bierverlag ist anderer Unternehmungen halber sofort **zu verpachten.** Beste Lage der Stadt, einziges am Markt. Restaurationseinrichtung muß mit übernommen werden. Zu melden in der Expedition dieses Blattes unter **Nr. 3000.**

Meine Restaurationsräume
sind vom 1. Okt. **zu vermiethen** Katharinenstraße 205. **C. Grau.**

Laden,
geräumig, zu jedem Geschäft geeignet, per 1. Oktbr. zu verm. **Coppernikusstr. 172.**

1 Laden im Hause Gerberstraße 291/92 **zu vermiethen.** **F. Stephan.**

1 Laden zu vermiethen Leibitscherstraße 30.

Herrschaftliche Wohnung, 6 Stuben, zu vermiethen. „Weichselschlößchen".

Mittelwohn. zu vermiethen. Hohestraße 68/69.

Herrschaftliche Wohnungen mit Wasserleitung zu vermiethen durch
Chr. Sand, Bromb. Vorst., Schulstr. 138.

Eine Wohnung für 60 Thlr. und 1 Keller für 50 Thlr. zu vermiethen bei
W. von Kobielski.

Kleine Wohn. zu vermiethen Gerberstr. 288.

1 kleine Wohnung für 1 Person ist p. 1. Oktober zu verm. **A. Cohn,** Schillerstr. 416.

Erste Etage,
4 Zimmer, Küche, Wasserleitung nebst sonst. Zubehör, v. 1. Octb. z. verm. **G. Scheda.**

Die 3. Etage ist per 1. Oktb. zu verm.
Georg Voss, Baderstraße.

Ein Hökergeschäft m. Wohn., sow. eine kleine Wohnung hat zum 1. Oktober zu vermiethen **A. Rux, Mocker.**

2 Stuben, Kabinet u. Küche, 1. Etage, zu vermiethen Culmerstraße 319.

In dem in der schönsten Lage Thorn's am Kriegerdenkmal belegenen, aufs herrschaftlichste eingerichteten **Wohnhause** sind nunmehr die in erster u. zweiten Etage belegene **Wohnungen** von 4–10 Zimmern und Zubehör vom 1. October cr. ab zu vermiethen. Besichtigung nach vorheriger Anmeldung. **Dies auch auf die verschiedenen Anfragen zur Nachricht.**
Chr. Sand.

Jakobsstraße 230 dritte Etage (3 Zim., Entree u. Zubehör) v. 1. Okt. für 400 Mk. zu verm. Pumpe auf d. Hofe; Ausgußt. Freie gesunde Lage. Näheres zu erfr. eine Treppe.

1 Familienwohnung, bestehend aus 3 Zim., Küche u. Zubehör zum 1. Octbr. zu vermiethen. **Regitz, Gr. Mocker.**

1. Etage, Balkon, Aussicht n. d. Weichsel, umzugshalber zu verm. **Bankstr. 469.**

In meinem neuen Hause Bromb. Vorstadt, Mellinstr. 103, ist die **II. Etage,** bestehend aus 5 gr. Stuben, Badestube, Wasserl., Ausguß u. reichl. Nebenräumen **für 1000 Mk. zu vermiethen,** mit Pferdeställen, Futterboden, Wagenremise u. Burschengelaß **für 1200 Mk.** (Telephon im Hause).
G. Plehwe, Maurermst., **Jacobsstr. 318, I.**

Die von Herrn J. Schwerin innegehabte Parterrewohnung Seglerstraße Nr. 137 ist vom 1. October zu vermiethen. Näheres bei **J. Keil.**

2. Etage, Gerberstr. 267b,
bisher von Herrn Hauptmann Berkun bewohnt, ist versetzungshalber vom 1. Oktober zu vermiethen. **A. Burczykowski.**

Eine freundliche Wohnung, 2 Zimmer und Zubehör, vom 1. Oktbr. zu vermiethen Jakobstr. Nr. 230a. **F. Czarnecki.**

2 kleine Wohn. m. Pferdest. v. 1. Okt. zu verm. Brombergerstr. 88. **Wittwe Otto.**

1. Etage, Balkon, 5 Zim. nebst allem Zubehör, auch **3. Etage,** 5 Zim. m. a. Zub., Gerstenstraße 99, v. 1. Oktober zu vermiethen. Gerechtestraße 99.

Die II. Etage, 3 Stuben, Küche, Entree und Kabinet ist zu vermiethen.
Max Lange, Elisabethstraße.

Die Parterre Wohnung
ist per 1. October **zu vermiethen.**
A. Choromanski, Gerechtstr. 117.

Herrschaftliche Wohnung, 3. Etage, von 6 Zimmern, Badezimmer u. Zubeh. im neuerbauten Hause Bankstraße 17.

Schützenhaus.
Heute Donnerstag, den 9. Juli 1891:
Abschiedssoirée A. Semada's Leipziger Sänger.
Ein Leipziger Meß-Sonntag.
Preistaziren. Preisrebus.
Präsentenvertheilung für die Kinder.
Blumenspenden für die Damen.
Leipziger Meßmusikanten.
Näheres die Plakate.
Anfang 8 Uhr. Eintrittsgeld 60 Pf., Kinder die Hälfte. Billets a 50 Pf. sind in den Cigarrenhandlungen von **Duszynski** und **Henczynski** zu haben.



Eine Wohnung, parterre, 3 Zim. nebst Zubeh., zu verm. Gerberstr. 277/78.

Große Wohnung, 1. Etage, v. 1. Oktbr. zu verm. **H. Rausch,** Gerechtstr. 129.

Eine Wohnung zu vermiethen.
J. Autenrieb, Coppernikusstraße 209.

Die von Herrn Major **Koch** bewohnte **1. Etage, Seglerstr. 136,** ist vom 1./10. 91 mit Pferdestall u. Remise, oder auch ohne diese, preiswerth zu vermiethen. Näh. beim Rechtsanwalt **Feilchenfeld.**

Kleine Wohnung zu verm. Strobandstr. 80.

1 große Wohnung, evt. a. geth., Brückenstr. 19 z. v. Zu erfr. bei **Skowronski,** Brombgstr. 1.

Wohnungen,
parterre u. 1. Etage, Gerechtstr. 105 z. verm. Zu erfragen Neustadt 145. **R. Schultz.**

Die zweite Etage, neben dem Casino, Seglerstr. 105, ist von sofort zu vermiethen, ebenso die Parterrewohnung. **Auskunft** bei **Gliksman, Brückenstr.**

2 herrschaftliche Wohnungen,
Bromberger Vorstadt, Schulstraße Nr. 114, vom 1. Juli d. J. ab zu verm. **G. Soppart.**

Breitestraße 446/47 ist die **1. Etage,** welche vom Hrn. Rechtsanwalt **Cohn** bewohnt wird, vom 1. October cr. anderweitig zu verm. Näh. bei **S. Simon,** Elisabethstr. 267.

3. Etage, renovirt, bestehend aus Entree, 5 Zimmern, Mädchenstube, Küche mit Wasserleitung und sonstigem Zubehör, per 1. Juli od. später zu vermiethen. Besichtigung am Nachmittag gestattet
Julius Buchmann, Brückenstr. 9.

Mehrere fl. Wohnungen für 20, 50 und 80 Thaler zu verm. Bromb. Vorst. 162.
Nitz, Culmerstraße 336.

2 Wohnungen,
je 3 Zimmer, Kab., Küche u. sämmtl. Zubeh., 1 u. 3 Treppen hoch, vom 1. Oktbr. zu vermiethen Mauerstr. Nr. 395. **W. Hoehle.**

Eine freundliche Wohnung, 4 Zimm., Entree, Küche und Zubehör, 3. Etage, Baderstraße 59/60, per 1. Oktober zu vermiethen.
S. Wiener.

Eine Wohnung, 3 Zimmer, Küche und Zubehör, per October an ruhige Einwohner billig zu verm. **A. Wollenberg,** Neustadt.

Paulinerbrückstr. 386b
ist die in der 3. Etage rechts gelegene **Wohnung,** besteh. aus 4 Zimmern, Küche, Zubehör und Wasserleitung v. 1. Oktober zu vermiethen. Näheres parterre rechts.
A. Schwartz.

Eine Wohnung,
3. Etage Brückenstraße 11, vom 1. October an ruhige Miether zu verm. **W. Landeker.**

Die von Herrn Lieutenant Wolff innegehabte **Wohnung** von 5 Stuben nebst Zubehör, sowie Pferdestall, Wagenremise ꝛc. ist v. 1. Okt. zu verm., evtl. 1. August zu bezieh.
Adele Majewski, Bromb. Vorst. 1. Lin.

Zwei Familienwohnungen sind zu verm.
A. Emuth, Gerstenstraße 78.

Mittelwohnung z. v. Coppernikusstr. 172/73.

Eine Wohnung im Hofe, 2 Zimmer und Küche, v. 1. Okt. Baderstr. 59/60 zu verm.

Coppernikusstraße 170 ist 1 Treppe hoch 1 Mittelwohnung zu vermiethen.

Mehrere kleine u. große Wohnungen vom 1. Oktober zu verm. **Skrzypnik, Podgorz.**

Breitestr. 50, III, kleine Wohnung, nach vorn, an ruhige Einwohner für 240 Mk. z. verm.

Altstädt. Markt 437 ist die **1. Etage** per 1. Oktober zu vermiethen. Näheres zu erfahren bei **Adolph Leetz.**

Ein möblirtes Zimmer zu vermiethen Schuhmacherstr. 354–56, 1 Tr.

Logis für 2 Herren Strobandstraße Nr. 19.

Möbl. und unmöbl. Wohnung zu vermiethen. Baderstraße 225.

Möbl. Zimmer nebst Burschengelaß sofort zu haben Brückenstraße Nr. 19.

1 m Zimmer bill. zu verm. Brückenstr. 15, II.

Fr. einf. möbl. Zim. bill. z. v. Strobandstr. 22.

1 möbl. Zimmer zu verm. Paulinerstr. 107, II.

Bill. Logis u. Beköst. Tuchmacherstr. 187.

Fr. möbl. Z. n. vorn bill. z. v. Schillerstr. 417.

1 möbl. Zim. zu verm. Paulinerstr. 107, II.

Möblirte Zimmer
Gerechtestr. 118, 1 Tr. v. sof. ob. v. 15./7. z. v.

Möblirtes Zimmer und Kabinet vom 1. Juli zu verm. Araberstr. 120, 2 Tr.

Möbl. Zimmer und Kabinet von sofort zu vermiethen Schuhmacherstr. 420.

Schillerstraße 443 ist die Geschäfts-Keller von sogl. zu verm. Zuerfr. bei **S. Simon.**

Sämmtl. Böttcherarbeiten
werden schnell ausgeführt bei **H. Rochna,** Böttchermeister, im Museum-Keller.

Cloakeimer stets vorräthig.

Wanzentod,
bewährtes Mittel zur radikalen Vertilgung des lästigen Ungeziefers und dessen Brut. Zu haben in Flaschen a 50 Pfg. bei
Anders & Co.,
Drogenhandlung, **Brückenstraße 18.**

Sehr
wichtig
ist es, wenn die sorgende Mutter weiß, ob und welches Hausmittel bei plötzlichem Unwohlsein der Kinder oder Erwachsener mit Aussicht auf Erfolg angewendet werden kann; denn sehr oft wird durch schnelles Eingreifen bei Erkältungen usw. einer ernsteren Erkrankung vorgebeugt. Da die kleine Schrift „Guter Rat" gerade für solche Fälle erprobte Anleitungen gibt, so sollte sich jede Hausfrau dieselbe eiligst von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig kommen lassen. Es genügt einfach eine Postkarte; die Zusendung erfolgt gratis und franko.

Damen- u. Kinder-Kleider
werden schnell und billig angefertigt bei
M. Grütter, Bäckerstraße Nr. 214.

Frische Sendung hochfeiner
Matjesheringe
offerirt **A. Cohn,** Schillerstr. 416.

Hochfeine
Matjesheringe
empfiehlt **Heinrich Netz.**

Hochfeine Speckflundern
zu haben bei **Totzke,** Coppernikusstr. 188.

Frischen Krakauer Gries, Weizengries, Hafergrütze, Buchweizgrütze in allen Sorten
offerirt billigst **A. Cohn.**

Für mein vom 1. September d. J. neu zu errichtendes **Manufacturwaaren-Geschäft in Thorn** suche
einen Lehrling
mit guten Schulkenntnissen, sowie einen
Commis
der polnischen Sprache vollkommen mächtig; derselbe muß ein flotter Verkäufer und mit Schaufenster-Dekoration vertraut sein.
Nur gute Referenzen werden berücksichtigt. Offert. mit Zeugnißabschriften nebst Gehaltsansprüchen erbete unter **Lit. J. W. 100** postlagernd **Thorn.**

Die Stelle eines **unverheiratheten, nüchternen und zuverlässigen**
Postillons
von sofort zu besetzen. Bewerber wollen sich melden. **H. Granke, Posthalter.**

Ein tüchtiger Kutscher,
der gute Zeugnisse aufzuweisen hat, kann sich melden bei
Carl Kleemann, Holzplatz,
Mocker-Chaussee.

Für mein Posamentier-, Kurz- und Tapisseriewaarengeschäft suche ich eine tüchtige
Verkäuferin,
die mit der Branche und allen weiblichen Handarbeiten vertraut ist und polnisch sprechen kann.
A. Petersilge, Thorn.

Ein Lehrmädchen
für mein Putz- u. Weißwaarengeschäft zum sofortigen Eintritt gesucht.
Amalie Grünberg.

Eine Frau zum Brod- und Semmelaustragen kann sich sofort melden bei
H. Stein, Bäckermstr., Culmerstr. 340/41.

Möbl. Zim. z. verm. Coppernikusstr. 233, III.

Victoria-Theater.
Donnerstag, d. 8. Juli 1891:
Ganz neu!
Künstlernamen.
Lustspiel in 4 Acten von Franz v. Schönthan u. Carl Schönfeld. Repertoirstück des Dresdner Hoftheaters.
C. Pötter, Theaterdirektor.

Gemüthlichkeits-Verein.
Vereinsabend
Donnerstag 9., Abds. 9½ Uhr im **Museum.**

Falk's grosse
Menagerie
am Bromberger Thor.
Unwiderruflich die drei letzten Abschiedsvorstellungen
um 4, 6 u. 8 Uhr Abends.



Briefbogen mit Firma,
Converts mit Firma,
Mittheilungen,
Avise, Postkarten,
Rechnungs-Schema's,
Preis-Verzeichnisse,
Circulare,
Zahlungs-Erinnerungen,
Geschäfts-Karten
mit und ohne Rota,
Quittungen, Wechsel,
Packet-Adressen und
Post-Begleit-Adressen mit Firma,
Lieferzettel, Tabellen,
Placate und Preistafeln
schnell, in guter Ausführung, bei billigster Preisberechnung in der
Buchdruckerei
Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Die Modenwelt.
Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten.
Jährlich 24 Nummern mit 250 Schnittmustern. — Preis vierteljährlich M. 1.25 = 75 kr.
Enthält jährlich über 2000 Abbildungen von Toilette, Wäsche, Handarbeiten, 14 Beilagen mit 250 Schnittmustern und 250 Vorzeichnungen. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. Postanstalten (Ztgs.-Katalog Nr. 3845). Probenummern gratis u. franco bei der Expedition **Berlin W,** 35. – **Wien I,** Operngasse 3.

Paedagogium Lähn
bei Hirschberg i. Schl.,
langbewährte, gesund und schön geleg. Lehr- u. Erziehungsanst. **Kleine Class. f. u. gymn. Sexta–Prima, Vorb. z. Freiwill.-Prüfg.)** Treue gewissenh. Pflege jung. Zöglinge, volle Berücksichtigung schwach. Begabter. Beste Erfolge u. Empfehl. Prospekt kostenfrei.
Dr. H. Hartung.

Chem. techn. Versuchsstation
Hantke & Dr. Strassmann.
Königsberg i./Pr., Kneiphöfsche Langg. 20.
Untersuchung von Wässern, sämmtl. gewerbl. u. kaufmänn. Prod. – Nahrungsmittel. – Untersuch. f. Brauereien, Brennereien, Meiereien, Landwirthschaft. Lab. f. Hygiene. – Herstellung chem. u. pharm. Präparate. – Unterrichtskurse in chem. u. mikrosk. Arbeiten.

Danksagung.
Ein ganzes Jahr litt ich an der Gicht so stark, daß ich kein Glied bewegen konnte und mußte furchtbare Schmerzen aushalten. Als alles nichts half, wandte ich mich an den **homöopathischen praktischen Arzt Herrn Dr. med. Volbeding in Düsseldorf**, der mich in drei Monaten vollständig wieder herstellte, so daß ich mein Geschäft als Metzger wieder versehen konnte.
Dem Herrn **Dr. med. Volbeding** meinen tiefsten Dank.
Eschweiler über Feld b. Düren (Rheinld.).
gez. **Joh. Wilh. Weingartz.**
(H. 32780 a.)

Kleine Wohnungen und kleiner Laden zu vermiethen. **Blum,** Culmerstr.

Eine kleine rothe Korallenkette, 2 Schnüre, ist Sonntag Mittag in der Breitenstraße **verloren** worden. Gegen Belohnung abzugeben Breitestr. 452, III.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer in Thorn).